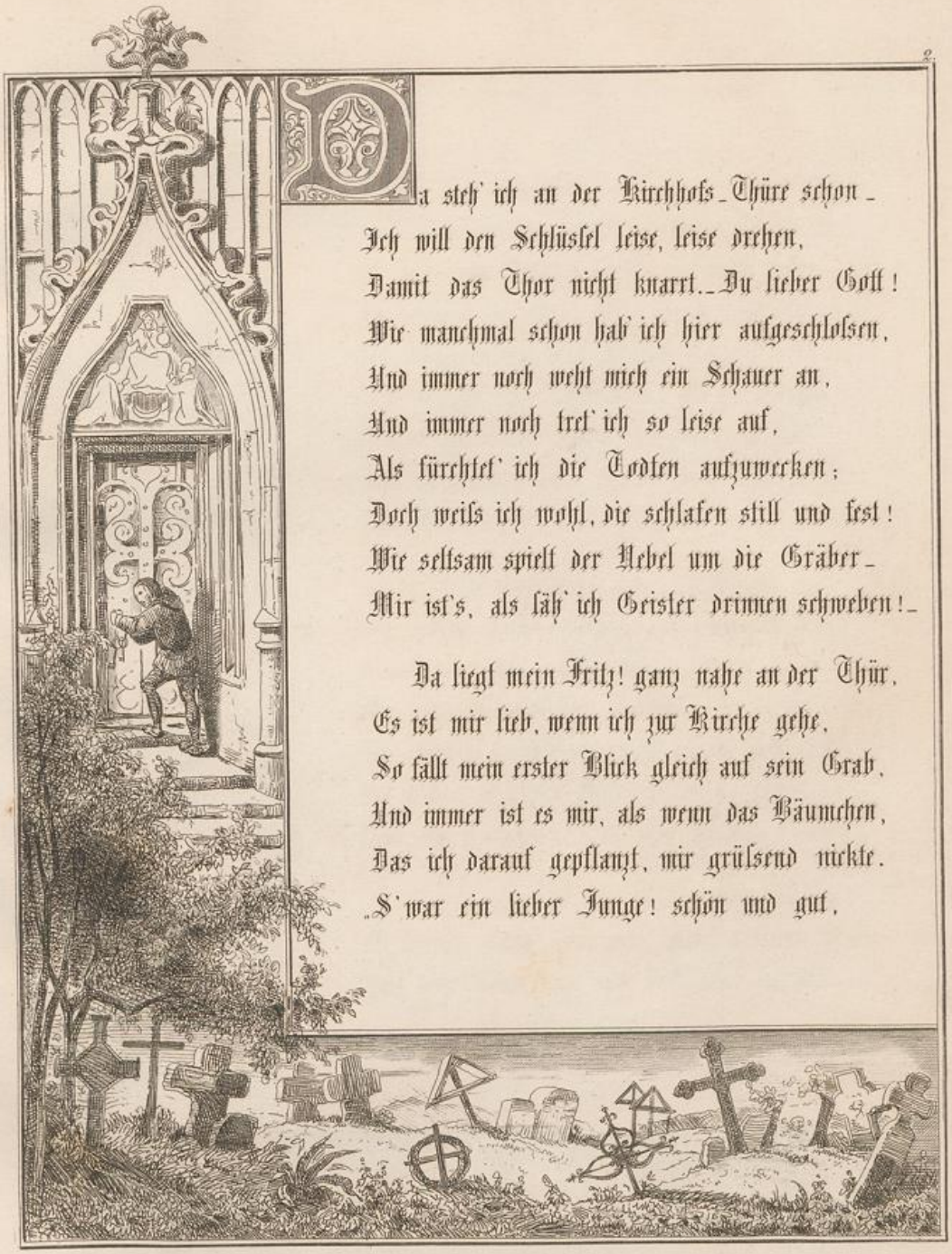

Da steh' ich an der Kirchhofs-Thüre schon –
Ich will den Schlüssel leise, leise drehen,
Damit das Thor nicht knarrt. – Du lieber Gott!
Wie manchmal schon hab' ich hier aufgeschlossen,
Und immer noch weht mich ein Schauer an,
Und immer noch tret' ich so leise auf,
Als fürchtet' ich die Todten aufzuwecken;
Doch weiss ich wohl, die schlafen still und fest!
Wie seltsam spielt der Nebel um die Gräber –
Mir ist's, als säh' ich Geister drinnen schweben! –

Da liegt mein Fritz! ganz nahe an der Thür.
Es ist mir lieb, wenn ich zur Kirche gehe,
So fällt mein erster Blick gleich auf sein Grab,
Und immer ist es mir, als wenn das Bäumchen,
Das ich darauf gepflanzt, mir grüssend nickte.
„S' war ein lieber Junge! schön und gut,